

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Zeitung Nr. 123.

Zeitung Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 1. 80 & vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgefordert vierteljährlich 1. 50 &.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 101

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 31. Aug. 1918.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

18. Jahrg.

Deutscher Tagesbericht

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. August. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Heeresgruppe Böhner.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Yser und nördlich der Scarpe. Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch des Schlachtfeldes von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Der Schwerpunkt lag gestern südlich der Straße Arras-Cambrai. Den aus Cherisy und Fontaine heraus und gegen Heudecourt mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir im harten Kampf zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt-Mencourt ein. In dem Graben- und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Mencourt wurde dem Feind wieder entrissen, auch der Ostteil von Bullecourt wieder gewonnen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Vapaume aus. Sie brachen schon meist in unserem Feuer zusammen. Aus St. Veger und Bory heraus griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit der südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verdrängung in die Linie östlich von Vapaume, nordwestlich von Comblez verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Vapaume-Comblez-Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und Oise Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanals. Starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Nesle und aus Mojon heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

An der Ailette faßte der Franzose westlich von Folembray in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont-St. Nord-Cavigny stürmte er seit frühem Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. Flieger, Jagdflugzeuge, hannoversche, bayerische, holländische, belgische, die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerstört. Unteroffizier Croquemer, Gefreiter Manske und Schütze von der 1. Maschinengewehrkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet; vom Infanterie Regiment Nr. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Auch Wirtschaftsfriede mit Rußland.

Die Zusatzverträge zum Brest-Litowsker Frieden unterzeichnet.

Am Dienstag sind im Berliner Auswärtigen Amt von deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Zusatzverträge zu den Brest-Litowsker Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag, ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrag.

Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

Ueber ihren Inhalt dürfte in Kürze Mitteilung erfolgen. Er sichert den Russen gegen Verzicht auf die Handelsstaaten eine Garantie gegen die Bildung weiterer Abspaltungen zu und bietet uns wirtschaftlich sehr bedeutende Vorteile, allerdings den Russen ebenfalls.

Sandennutriebe in der Ukraine.

Aus dem Gouvernement Tschernigow wird über New vom 21. August mitgeteilt, daß die Russen eine große Brücke bei Lokot, östlich von Gluchow, verbrannt haben. Bei Chochlowa wurde das Eisenbahngeleise an fünf verschiedenen Stellen gesprengt. — Nördlich von Gluchow wurden zwei Brücken gesprengt und eine große Brücke verbrannt.

Kämpfung der Gegenrevolution.

In dem alten großen Marktplatz Nishni-Novgorod an der oberen Wolga bei Moskau wurde ein militär-revolutionäres Komitee errichtet, in dessen Hand alle Gewalt im Gouvernement überging. Die Stadt wird endgültig von Gegenrevolutionären gesäubert. Auf Befehl der außerordentlichen Kommission wurden 11 Gegenrevolutionäre erschossen.

Warum kehrte Helfferich zurück?

Zur schnellen Rückkehr des nach Wirbachs Ermordung zum Gesandten in Moskau ausgesandenen ehemaligen Botschafters und Bankdirektors Dr. Helfferich aus Moskau wird jetzt amtlich mitgeteilt, er habe Moskau auf ausdrückliche Weisung des Staatssekretärs v. Hinzp verlassen.

Die Verlegung der diplomatischen Vertretung leblich aus Gründen der persönlichen Sicherheit vorzunehmen, hatte Dr. Helfferich in seiner Berichterstattung an das Auswärtige Amt mehrfach abgelehnt. Erst nachdem er die ausdrückliche Weisung erhalten hatte, im Falle drohender Lebensgefahr für sich selbst oder das Personal der Mission die diplomatische von Moskau an einen sicheren Ort zu verlegen und nachdem er selbst nach Berlin berufen worden war, die Frage seiner persönlichen Sicherheit also gänzlich ausgeschaltet war, hat Dr. Helfferich zur Sicherung des Lebens der Angehörigen der diplomatischen Vertretung die Verlegung angeordnet, und zwar nach Pleskau.

Vor einer Lord George-Rede.

Der Pariser „Matin“ meldet aus London: Lord George wird in der ersten Septemberwoche auf die Rede des deutschen Staatssekretärs Solf antworten.

Eine Landdowne-Partei in den Newnhamen. Das bedeutendste liberale Blatt Englands, die „Donner“, „Daily News“, meldet:

In den letzten Tagen haben sich mehrere tausend Personen in hervorragenden Stellungen in London und anderen Städten für die Ideen Lord Lansdownes ausgesprochen und wollen mit ihm gemeinsam ein Manifest erlassen, das auch zugleich das Wahlprogramm einer neuen Partei darstellen soll.

Japans Volk gegen den Krieg.

Die japanischen „Reis“-unruhen Friedensdemonstrationen?

Die angeführte, in ostasiatischen Sachen meistens sehr gut unterrichtete holländische Zeitung „Nederlandsche Perspectief“ meint:

„Nach Reuters sind die hohen Reispreise nur ein Vorwand für das Volk, um seinen Haß gegen die Kriegsgewinnler zu äußern. Bisher haben die ganzen Unruhen, die sonderbarerweise mit der Expedition nach Sibirien zusammenhängen, auch eine tiefere Ursache als nur Haß gegen die Kriegsgewinnler. Wir wissen wenig von Japan, doch wohl genügend, um sagen zu können, daß die Sympathie für den Verband (also England) dort außerordentlich gering ist und der Widerstand gegen neue kriegerische Unternehmungen, namentlich gegen die Expedition in Sibirien, sehr groß ist. Daß diese Unruhen mit der Ausführung der Expedition zusammenhängen, gibt wenigstens zu denken. Es könnte sein, daß das japanische Volk den Vorteil dieser Unternehmung nur für die Kriegsindustrie und die Großhändler sieht und sich dafür nicht hergeben will.“

1/2 Million Russen in der Ukraine.

Die Unruhen in Japan haben einen weit über alle Vermutungen hinausgehenden Umfang gehabt. Aus Osaka, der großen Industriestadt, meldet sogar Reuters: Die Anzahl der Opfer der Unruhen sei noch nicht bekannt, doch hält man sie für groß, da etwa 1/2 Million Menschen daran teilgenommen haben. In Wose hat die Menge 200 Geschäfte angezündet, worauf es zu einem militärischen Eingreifen kam. Am 17. August hielten 300 Grubenarbeiter aus den Minami-Gruben eine Zusammenkunft ab. Sie verlangten die Herabsetzung des Reispriests. Sie griffen die Stadt und die Polizeibureaus an. Es kam zu Ausschreitungen, die die ganze Nacht dauerten. 50 Personen wurden getötet.

Die „Lusitania“ führte Munition

Endgültig entlarvt.

Zu dem New Yorker Reuters-Telegramm über den Munitionsprozeß der Cunardlinie, nach welchem die „Lusitania“ keine Sprengstoffe an Bord gehabt haben soll, schreibt die holländische Zeitung „Het Vaderland“:

„Aus Anlaß des Reuters-Berichts in unserem letzten Morgenblatt haben wir den Besuch eines Holländers erhalten, der lange Zeit in Amerika wohnhaft war und auch während der Zeit, als die Frage der Munitionsladung der „Lusitania“ in den amerikanischen Blättern mit großem Interesse be-

handelt wurde. Nach den Aussagen dieses Holländers besteht kein Zweifel darüber, daß die „Lusitania“ auf ihrer letzten Reise Munition an Bord gehabt hat. Der Lademeister hatte seine Direktion in New York hierauf aufmerksam gemacht. Diese hat ihm darauf verboten, die Munition in den Kassementen aufzuführen; später hat man diesen Lademeister entlassen. Dieser Sachverhalt ist seinerzeit öftentlich in amerikanischen Zeitungen besprochen worden.“

Der Häubchenhaken.

In Boston, dem englischen Umschiffungshafen für Kriegsgefangene, wurden wiederholt kranke, schwache Leute, u. a. ein 72-jähriger herzleidender Herr, gezwungen, schweres Gepäck von der Bahn auf die Fender zu schleppen. Einer von ihnen holte sich dabei eine schwere Unterleibszerrung. Die Seele dieses echt englischen „Sports“ ist der Hafenkommandant, der sich persönlich damit belustigt, einzelnen der wehrlosen Herren den Spazierstock aus der Hand zu reißen, zu zerbrechen oder über Bord zu werfen, oder plötzlich den Befehl zu erteilen, die Wädelgamaschen auszuziehen. Dieses ritterliche Verhalten des Kommandanten ermuntert natürlich auch sein Personal, die wehrlosen Opfer schamlos durch offenen Diebstahl oder Erpressung auszurauben. Wertvolle Ledertaschen verschwand; Koffer wurden zerbrochen und ihres besten Inhalts beraubt. Dieses vollkommen entfittlichte, jeder persönlichen Würde hohn sprechende Verhalten vom Kommandanten bis zum Hafenarbeiter entspricht der Moral einer Nation, die den Mordern hilflos Ertrinkender zuschaut und deren König ihnen hohe Auszeichnungen auf die freie Brust heftet. Wie lange werden wir noch zögern, schärfste Gegenmaßnahmen zu ergreifen?

U-Boot-Beute.

(Amtlich.) Berlin, 29. August. Auf den Dampferwegen zwischen Port Said und dem westlichen Mittelmeere versenkten unsere U-Boote neuerdings über 17 000 Br.-Tonn.-Schiffraum, darunter einen neuen englischen Dampfer von über 8000 Br.-Tonn.-Z., der Reis und andere Landesprodukte aus Indien für England geladen hatte. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zwei große amerikanische Transporter versenkt.

Zirkel 1000 Mann tot!

Die „Bost. Stg.“ meldet, es seien zwischen dem 12. und 23. August zwei amerikanische Transporter versenkt worden. Auf einem kamen 264 und auf dem andern 619 Soldaten ums Leben. Die Dampfer fuhren in getrennten Konvois. Ein 3. Dampfer, der mit Munition und Lebensmitteln beladen war, wurde ebenfalls torpediert.

Die Versenkung der Truppentransporter wurde von dem amerikanischen Nachrichtenamt geheim gehalten. Der Jensor ließ nur die Angabe der Opfer unter der Bemerkung durch, die auf dem einen Schiff neun, auf dem anderen sechzehn Mann betrug. Die Konvois kamen am 19. August in Brest an, wo von einem Dampfer, der Gerettete an Bord hatte, vier Verwundete und sechs Verwundete an Land gebracht wurden.

Die Bolschewiki fest im Sattel.

Wie sie selbst darüber denken.

„Die amtliche Telegrammbureau beteuert: Die Lage des Sowjetrußlands ist politisch gesichert. Alle Kongresse billigen die Politik des Rates der Volkskommissare und des Zentral-Exekutivkomitees. Alle Versuche, die gegen revolutionäre Kräfte zu organisieren, werden durch die allrussische außerordentliche Kommission schonungslos unterdrückt. Unter anderem wurden unlängst in Moskau einige hervorragende Mitglieder der Moskauer Gendarmerie-Verwaltung erschossen, nachdem festgestellt war, daß sie bereit waren, in den Dienst der Gegenrevolution zu treten.“

Auch die soziale Lage soll sich gesichert haben.

Die letzten ziffermäßigen Angaben der zentralen Arbeitsbörse zeigen, daß sich die Arbeitslosigkeit in Petersburg im Laufe der letzten drei Monate bedeutend verringert hat. Im Mai waren in der Arbeitsbörse 89 900 Mann als Arbeitslose registriert, im Juli waren es nur noch 50 904 Mann und am 1. August 50 813 Mann.

Die Engländer landen weiter in Nordrußland.

Trotz eindringlicher Warnungen angesehenen englischer Blätter vor einem neuen „Gallipoli“, trotz schneller Herannahen des Winters mit seiner Absperrung des Eismeeres und damit des Nachschubes für die Entente-truppen in Nordostfinland (Murmansk) und an der Südküste des Weißen Meeres (Archangel) ist ein

die Engländer weitere Abenteuer zu planen: Das Hauptquartier der Arbeiterarmee teilt mit:
An der Nordfront zwischen Robina und Kott wurde ein feindliches Kriegsschiff und 14 unbekannte Schiffe, mit südlichen Kursen fahrend, beobachtet. Man kann daraus auf eine bevorstehende größere englische Truppenlandung schließen.

Die Kämpfe im äußersten Osten.

Das aus China vor zehn Tagen abgegangene Peking-Gardebataillon ist in Wladivostok angekommen und wird die dortigen japanischen Abteilungen ablösen. Die Japaner gehen an die Front, die Chinesen werden zu Bewachungsdiensten verwendet. Die schon einmal von den Bolschewisten während der Verfolgung Semenovs gesprengte und dann ausgebesserte wichtige Brücke über den Amurfluß ist wiederum durch unentdeckte Täter beschädigt worden.

Dreihundert Franzosen in Wladivostok verhaftet.

300 russische Matrosen in Wladivostok, die den Bolschewisten treu geblieben sind, und sich weigerten, für die Alliierten Dienste auf den beschlagnahmten Schiffen zu leisten, wurden verhaftet. Hiergegen protestierte die Bevölkerung durch ihre Vertreter im Stadtrat, der in der Mehrzahl aus Bolschewisten zusammengesetzt ist. Man antwortete den Volksräten, daß die Verhafteten aus Wladivostok ausgewiesen und dann in Freiheit gesetzt werden.

Der Krieg in Europa.

Nach aus Moskau eingetroffenen Meldungen ist der plötzliche Ausbruch in Rishni-Nowgorod zwischen Moskau und Kasan an der Wolga von den Bolschewisten unterdrückt worden, dagegen wird die Stadt von den Tscheko-Slowaken besetzt.

Der Königsanzug in Finnland.

Wie liegen die Dinge? Wie stehen die Aussichten?
Der Verfassungskampf scheint damit noch nicht beendet zu sein, daß die Mehrheit des Landtages sich für das Königtum erklärt hat. Es ist zu erwarten, daß auf dem außerordentlichen Landtage, der im Herbst zusammentritt, der Kampf zwischen den Parteien von neuem aufgenommen wird. Die Republikaner werden dann wohl einen Kompromißvorschlag vorlegen, der nennenswerte Einschränkungen des veto- und Budgetrechts des Königs enthält. Die Königsfrage würde dann aufgeschoben werden, bis diese modifizierte Regierungsform angenommen worden ist, um den Charakter eines „Staatsstreiks“ zu vermeiden, der, wie man meint, in einer unmittelbaren Wahl nach der Regierungsform von 1772 liegt.

Was den Kampf veranlaßt, ist der Umstand, daß Finnland sich am 6. Dezember im Anschluß an seine Selbständigkeitserklärung als Republik erklärte und als solche auch die Anerkennung als selbständiger Staat gewann. Diese Erklärung ist auf vielen Seiten immer noch für bindend gehalten worden. Hierzu kommt die Kenntnis, daß die früher mächtige sozialdemokratische Partei, die jetzt nur einen Vertreter im Landtage zählt, ganz und gar für republikanisch gehalten wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn der Bürgerkrieg nicht dazwischen gekommen wäre, die Republik Finnland jetzt eine Tatsache wäre. Es heißt, daß die Republik in Wirklichkeit bei der Bevölkerung vielmehr Anklang findet als das Königtum.

Seit der Selbständigkeitserklärung im Dezember hat sich indessen vieles ereignet. Die republikanische Partei hat das Spiel auch verloren gegeben. Alle sind darin einig gewesen, daß das, was das unglückliche Land vor allen Dingen braucht, innere Ordnung und Arbeitsruhe ist, daß diese nur unter einer starken und tatkräftigen Regierung gewonnen werden können. Die Republik würde nur einer weiteren inneren Zersplitterung Raum geben, und nur das Königtum bietet die Möglichkeit, das zerrissene Volk zu einigen.

Es kann natürlich nicht geleugnet werden, daß es die Befreiung des Landes durch die Deutschen war, die auf die Stimmung in monarchischer Richtung einwirkte. Man scheint den Eindruck gewonnen zu haben, daß Deutschland ein Königreich Finnland gern sehen würde. Man folgert in monarchisch-interessierten finnischen Kreisen daraus, daß eine Monarchie mit einem deutschen Fürsten an der Spitze einen stärkeren militärischen Rückhalt gegen Angriffe von außen bieten würde, da Deutschland, wie man in diesen finnischen Kreisen vermutet, im Falle einer Verdrängung des neuen finnischen Thrones eines deutschen Fürsten diesem mit deutschem Militär zur Seite stehen würde.

Bei dieser Sachlage ist eine Lösung der Frage vor dem Winter kaum zu erwarten.

„Triumph.“

Wieder ein deutscher Hilfskreuzer im Ozean — dieses Mal vor Amerika.

In den Vereinigten Staaten bekommt man wieder einmal den U-Boot-Krieg gründlich zu spüren:

Der von einem deutschen U-Boot aufgebraute kanadische Dampfer „Triumph“ fährt mit einer 16 Mann starken Besatzung des U-Bootes an Bord, mit zwei Kanonen bewaffnet und einem Funkapparat versehen, in den Gewässern um die Küstendünen Neu-Schottlands und versenkt bereits mehrere Fischerschiffe, deren Besatzungen in kanadischen Häfen gelandet wurden.

In England keine neuen Kleider.

Die Kleidernot trifft auch England, trotz der „Beherrschung des Weltmeeres“:

Die englischen Zeitungen konstatieren, daß die Ablieferung der bereits am 1. Juli versprochenen großen Mengen von billigen Bürgerkleidern außerordentlich spärlich ist, weil sich die erwarteten Vorräte von Baumwollspinnspinn nicht durchführen lassen und infolgedessen die vorhandenen Vorräte für die Soldaten benutzt werden.

Das wird auch nicht besser werden.

Der englische Marinekritiker Arthur Pollen trägt den wohlgefügten Handelsrentnern im „Daily Chronicle“ vor:

„... solange die feindlichen U-Boote monatlich über 300 000 Tonnen versenken können, vollbringen sie direkt — und die deutsche Seeschiffahrt indirekt — Leistungen zur See, die alles übersteigen, was selbst von der glücklichen Flotte zur See zu erhoffen wäre.“

Pollen verlangt deshalb dringend, daß etwas Durchgreifendes gegen die U-Boote geschehe.

Ein Tankdampfer verbrannt.

Neuter meldet aus Montreal in Kanada: Der Tankdampfer „La Le Manito“ (8674 T.), also schon ein sehr bedeutendes Schiff, ist in Brand geraten und vernichtet. Die Ladung, Rohöl, ist völlig verloren. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Pfund Sterling.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Russien!

Nach einer Londoner Meldung wurde auf der allgemeinen Versammlung der Baumwollfabrikanten in Liverpool eine Entschließung angenommen, die der auf dem Kongress der Baumwollfabrikanten gefassten Resolution Rechtskräftigkeit verleiht und erklärt, mit den Mittelmächten während eines Zeitraumes von 10 Jahren nach Friedensschluß keinen Handel zu treiben.

Das klingt rührend und erhebt zugleich! Hoch über allen Geldschränken steht der Patriotismus! Oder nicht? Diese Baumwollfabrikanten sind ja doch die eigentlichen Kriegstreiber, weil Deutschlands Konkurrenz gerade ihnen schadet und sie diesen unliebsamen Konkurrenten beistehen möchten. Mit ihnen hatte Deutschland bislang schon keinen ernsthaften Handel, sie waren unsere Gegner immer, weil mit ihnen nichts zu handeln war. Der Entschluß ist also reinste Schaumblase. — Die Engländer, die früher mit unseren Industrieprodukten Geschäfte gemacht haben, werden das auch künftig tun.

Australische „Pressfreiheit“.

Laut „Times“ vom 17. August erklärte Campbell Jones (der Vertreter der „Sidney Sun“) anlässlich einer von Lord Northcliffe am 16. August für die australischen Pressevertreter veranstalteten Besprechung unter anderem:

„Ich kann Sie versichern, daß Ihr Zensor hier in London (in England) ein Kaiserstuhl im Vergleich zu unserem Zensor in Australien ist. Der Zensor des australischen Journalismus ist Hughes (der ehemalige Arbeiter, jetzt entsetzungsanfälligster Premierminister). Er ist ohne Zweifel der eifrigste Unterdrücker, den man je auf Erden gesehen hat. Ich will Ihnen nur ein kleines Beispiel der Tätigkeit der australischen Zensur geben. Als der Bar abgesetzt wurde, erhielten wir eine entsprechende Kabelnachricht, aber es wurde uns nicht gestattet, sie zu veröffentlichen. Auf unsere Beschwerde wurde uns nur mitgeteilt, der Zensor glaube nicht, daß die Nachricht wahr sei. So arbeitet der Zensor in Australien. Man mag hier in England irgend welche Nachrichten bringen — sie mögen in der „Times“ und in jedem anderen Blatt Londons stehen, dennoch wird ihre Veröffentlichung in Australien verboten werden.“

Wie sehen ihr Vorgesetzten auf eine Karte.

Das Pariser Blatt des kleinen Einsallspinsels von der Straße, der „Matin“, schreibt: „Das Ausweichen der Deutschen verhindert in jedem Fall die Durchführung unserer Pläne. Augenblicklich ist die Lage die, daß die ganze französische Armee, die Hälfte des englischen Heeres und ein großer Teil der amerikanischen Truppen am Kampf beteiligt sind.“

Königstumskrieg: Wer nützt ab?

Der „Bücher Tagesanzeiger“ berichtet: „Die augenblickliche Ruhe an der französischen Front dürfte nur vorübergehend sein, denn wenn die Alliierten von ihren bisherigen Anstrengungen und Opfern einen entsprechenden Vorteil ziehen wollen, so müssen sie den Kampf bis zur Umgestaltung der militärischen Lage fortsetzen. Die Festlegung der Deutschen in der alten Hindenburglinie wäre nur eine Remispartie. Die gegenwärtigen Schlachten nehmen immer mehr den Charakter jener Vernichtungs- und Zermürbungskämpfe an, wie 1916 an der Somme und 1917 in Flandern, in welchen sich die Kraft des Angreifers ebenso aufzehrt, wie diejenige der Russen bei ihren vergeblichen Karpatsenstürmen. Die gegenwärtige deutsche Kriegsführung im Westen scheint in der Tat auf diese Abnutzungstrategie eingestellt zu sein.“

Was die Franzosen berichten:

Frankösischer Heeresbericht vom 28. August (Mittwoch) nachmittag:

Im Laufe der Nacht setzten die französischen Truppen, die jetzt in Flandern mit den feindlichen Nachhutten stehen, ihren Vormarsch fort. Nordlich und südlich der Yser haben wir Chaumes, Omecourt, Salatre, Moigiste, Verpilleres besetzt. Weiter südlich sind wir in den Wald von Crapeaumeuil eingedrungen und haben Eves genommen. Heute früh haben wir unser Vorrücken gegen die Somme fortgesetzt. Wir haben nördlich der Yser die allgemeine Linie Meourt-Votte-Meault-Vette erreicht. Seit gestern sind etwa 80 Ortschaften wieder erobert worden. Wir sind im gleichen Zeitraum an gewissen Stellen 12 Kilometer vorgerückt.

Politische Rundschau.

— Das Befinden der Kaiserin macht weitere schnelle Hoffnungen. Die Krankheitserscheinungen sind zurückgegangen.

— Der Haushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses traf am 26. August nachts in Bismarck.

— Der Kaiser traf in dem Herzogtum Braunschweig bei Verden zum Besuch bei dem König Ferdinand von Bulgarien ein.

— Mehr Kartoffeln für Bergarbeiter. Die oberbergischen Organisationen des Ruhrreviers richteten an das Reichernährungsamt eine Eingabe, die wöchentlich mindestens zehn Pfund Kartoffeln und die Entlohnung für längere Zeit verlangt.

— Chamberlain legt Verurteilung ein. Gegen das ihn zu 1500 Mark Strafe verurteilende Erkenntnis des Frankfurter Schöffengerichts im Prozeß der „Frankfurter Zeitung“ gegen den Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain hat der Rechtsbeistand des Beklagten Verurteilung eingelegt.

— **Wahlung des finnischen Thrones.** Der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg teilt dem Reichstag mit, daß sein Name zu Unrecht mit der Kandidatur für den finnischen Thron in Verbindung gebracht werde. Obwohl ursprünglich von finnischer Seite an ihn herangetreten worden sei, stehe der Herzog allen diesen Kombinationen durchaus fern. Einer auf ihn etwa entfallenden Wahl würde der Herzog nicht zu entsprechen in der Lage sein.

Die Finnen werden sich vermutlich noch mehr Kräfte holen. Das finnische Volk hat schon unter dem Jaren in starker Mehrheit für die Republik gestimmt. Jetzt unter dem Druck der mit Deutschlands Hilfe erreichten Siege der „Weißen Garde“, die mit gewalttätiger Ausweisung der sozialistischen Mehrheit aus dem Parlament endeten, sich auf einen so wackeligen Thron setzen zu lassen, dürfte nicht jedermanns Geschmack sein.

lokales und Provinzielles.

Seifenheim, 31. Aug. Am Montag den 2. September nachmittags 5 Uhr findet auf dem Rathause eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

- 1.) Verfügung des Herrn Staatskommissars für das Wohnungswesen betr. Errichtung von gemeindlichen Wohnungsnachweisen.
- 2.) Antrag betr. Errichtung einer Warnungsstation gegen Fliegergefahr.
- 3.) a) Antrag des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe um Bewilligung eines Beitrages. b) Bewilligung eines Beitrages für die Kolonialkriegerpension.
- 4.) Mitteilung eines Antwortschreibens des Magistrats auf die Eingabe der Stadtverordneten vom 15. Juni dieses Jahres.
- 5.) Bauungs- und Kulturplan für das Jahr 1919.
- 6.) Bewilligung einer Teuerungszulage für Frau Oberlehrer Ott Ww.
- 7.) Mitteilung eines Schreibens des Herrn Professor Dr. Lüfner.

Seifenheim, 31. Aug. Für zehnjährige treue Dienste bei Herrn Neubaus erhielt Fräulein Johanna Knack eine Ehrenurkunde des Vaterländischen Frauenvereins von der Prinzessin von Schaumburg-Lippe.

Seifenheim, 31. Aug. Beim stellvertretenden Generalkommando wie auch bei der städt. Intendantur gehen beinahe täglich Beschwerden über angebliche Benachteiligungen bezüglich der Gewährung der sog. Familienunterstützungen ein. Zur Aufklärung sei hier folgendes ausgeführt: Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 erhalten die Familien der in den Militärdienst eingetretenen Unteroffiziere und Mannschaften „im Falle der Bedürftigkeit“ Unterstützung. Unter Bedürftigkeit ist hierbei nicht eine armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit zu verstehen, sondern eine verhältnismäßige Bedürftigkeit im sozialen Sinne des Wortes. Zur Gewährung der Familien-Unterstützung sind die sog. Versorgungsverbände verpflichtet, in welchen die nachsuchenden Familien ihren gewöhnlichen, also nicht nur vorübergehenden Aufenthalt (Wohnsitz) haben. Versorgungsverbände sind in Preußen wie im Großherzogtum Hessen die Kreise (Kreisaußschüsse als verwaltende Behörden der Kreise) bzw. solche größerer Städte, welche eigene Kreisverbände bilden (Magistrate als Verwaltungsbehörden). Die Vorermittelungen für die Unterstützungsanträge werden gewöhnlich von den Gemeindevorstehern, Bürgermeistern usw. in den Landgemeinden vorgenommen, welche auch die Unterstützungen zur Auszahlung bringen. Die Entscheidungen dagegen über die Unterstützungsbedürftigkeit, sowie die Art und den Umfang der Unterstützung treffen und zwar endgültig die bei jedem Versorgungsverband gebildeten sog. „Unterstützungskommissionen“. Gegen diese Beschlüsse ist kein Rechtsmittel gesetzlich gegeben, mit einziger Ausnahme in solchen Fällen, in denen anzunehmen ist, daß ihre Entscheidungen fehlerhaft seien, was, wohl kaum in der Praxis vorkommen dürfte. Sollten aber derartige Beschwerden in Frage kommen, so sind sie an die Zivil-Aufsichtsbehörden zu richten, d. h. in Preußen die zuständigen Regierungspräsidenten und in Hessen das Großherzogliche Ministerium des Innern. Die vielen beim Generalkommando und der Intendantur täglich eingehenden Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten sind vollkommen zwecklos und müssen ohne jede Stellungnahme der Zivilbehörde übergeben werden. Es wird daher dringend ersucht, von derartigen ganz und gar zwecklosen Eingaben an die militärischen Behörden in Zukunft abzusehen, und hiervon in weitesten Kreisen besonders auch auf dem Lande dem Publikum Kenntnis zu geben.

Seifenheim, 31. Aug. Die nächste Monatsversammlung des laum. Vereins Mittel-Rheinland findet am Dienstag, den 3. Sept. abends 8 Uhr im Hotel zur Linde in Seifenheim statt. Vöherausgabe erfolgt ebenfalls.

— **Aus dem Rheingau.** Es geht mit den Trauben schnell voran, wenn die Entwicklung auch im übrigen bis jetzt durchaus nicht aus dem Geleise fiel sondern stetig und sicher voranging. Es gibt weiche Trauben in Fülle und farbige Frühtrauben ebenfalls wenn auch die letzteren abgesehen von Ahmannshausen nicht so sehr im Rheingau in Betracht kommen. Die Trauben dürften gut werden, und sie sind auch in recht befriedigender Zahl vorhanden. Krankheiten und Sauerwurm gibt es nicht sehr viel. Man wird diesmal mehr ernten als 1917. Das geschäftliche Leben ist ohne große Bedeutung. Nach 1918er ist freilich schon Nachfrage. Was noch an älteren Sachen lagert, ist zwar gesucht aber auch teuer.

— **Singen, 29. Aug.** Die Weinberge der hiesigen Gemarkung werden von Samstag den 31. August ab geschlossen. Gegen Erlaubnis kann in der Woche vom 3. bis 7. September in den Weinbergen gearbeitet werden. Da der Schluß der hiesigen Weinberge das Signal für die Gemarkungen der ganzen Gegend ist, so darf man den Schluß der umliegenden Weinbergsgemarkungen nunmehr gleichfalls erwarten.

— **Jügelheim, 29. Aug.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurden 2 junge Soldaten festgenommen, die ungefähr 75 Pfund Burgundertrauben bei sich hatten. Diese Trauben hatten sie in der Gemarkung gestohlen. Schon am

Tage vorher hatten sie für über 100 Mark Trauben entwendet und in Mainz verkauft. Sie hatten sich schon mehrere Tage von ihrem Truppenteil entfernt. Von den Festungsgendarmen wurden sie abgeholt.

Von Nah und Fern.

Die Frau erkrankt. Die 27jährige Ehefrau des Dieners Jenuleit aus Berlin wird seit dem 20. August vermisst. Ihre Mutter, die Witwe Berta Siegmund, eine Vermieterin, vermutet, daß ihr Schwiegersohn, der sich vor einiger Zeit in einem Lazarett in Straubing befand, seine Frau ums Leben gebracht hat. Frau Jenuleit hatte ihren Ehemann in dem Lazarett besucht. Dort soll es nach Aussagen des Ehemanns zu Streitigkeiten gekommen sein. Er behauptet, dann allein von Straubing nach Magdeburg übergesiedelt zu sein. Wo sich die Frau befindet, konnte trotz aller bisherigen Nachforschungen nicht festgestellt werden.

Pilzvergiftungen über Pilzvergiftungen. Nach dem Genuß giftiger Pilze verstarben in Potsdam der 22jährige Tischler Jakob Stog und eine 48jährige Frau Diederich. — In Duisburg erkrankten neun Personen an Pilzvergiftung; sechs davon sind schon gestorben.

Merkwürdige Vergiftung. Auf merkwürdige Weise ist in Baunzen der 13jährige Hans Belger einer Pilzvergiftung zum Opfer gefallen. Der Junge hatte Pilze gesammelt und hierbei auch einen giftigen Pilz gefunden, den er mit den Händen gedrückte. Als ihn ein Insekt stach, kratzte er mit derselben Hand die Stelle. Hierdurch zog er sich eine Blutvergiftung zu, die in Verbindung mit hinzugekommenem Wundstarrkrampf innerhalb vierundzwanzig Stunden zu seinem qualvollen Tode führte.

Wanderer-Erfahrungen. Recht schlechte Erfahrungen hat ein Wanderer auf seinen Touren im Schwarzwald gemacht. Er berichtet darüber in einem Mannheimer Blatt: Die Stimmung der Bevölkerung gegen die Ortsfremden ist unfreundlich, ja manchmal sogar feindselig. Man kann einen Tag durch den Schwarzwald wandern, ohne auch nur ein Glas Milch zu erhalten, und mit dem Essen ist es für den Wanderer noch schlimmer. Selbst Brot ist nicht in allen Gemeinden gegen Marken zu haben. Es empfiehlt sich deshalb jenen, der im Schwarzwald wandern will, sich durchaus selbständig zu machen; er nehme sich eine Touristenkoffer mit Lebensmitteln mit. Dann ist er wenigstens sicher, nicht den Tag über ohne Essen und Trinken wandern zu müssen. Das geringe Entgegenkommen der Bevölkerung macht sich schon am Bahnhof bei der Gepäckbeförderung bemerkbar. Selbst die Stadtkinder, die in den Wald gehen, um Heidelbeeren oder Himbeeren zu suchen, sind nicht vor Belästigungen durch die einheimische Dorfgemeinde sicher. Es ist ein unfreundliches Bild, welches der Wanderer mitnimmt in einer Zeit, in der alle Volksgenossen sich gegenseitig nach Möglichkeit förderlich sein sollten. Es ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß die Schwarzwaldsiedler vom Kriege und seinen Nöten und Sorgen wenig oder zum Teil weniger als der Stadtbewohner bis jetzt bemerkt haben. So, wie die Verhältnisse jetzt sind, kann dem, der hofft, im Schwarzwald besser gepflegt zu sein, nur empfohlen werden, zu Hause zu bleiben.

Norddeutsches Gemüse nach Süddeutschland. In der letzten Zeit wurden große Mengen Frühgemüse aus Norddeutschland nach Bayern eingeführt. Die Lebensmittelversorgungsgesellschaft München, das Lebensmittelamt und die Stadt- und Kartoffelstelle Nürnberg und die Bayerische Landesstelle für Gemüse und Obst haben in den letzten drei Wochen über 200 Waggons an Weißkohl, Möhren, Karotten, Zwiebeln, Kürbis, Maigraben, Erbsen und Bohnen aus Norddeutschland bezogen. Aus norddeutschen Erzeugungsgebieten sind zurzeit der Landesstelle über 300 Waggons Weißkohl, große Mengen Kohlrabi und Möhren angedient.

Die Kraft ausgegangen. Wie schon einmal, blieben auch dieser Tage wieder zwei auf der Strecke von Dresden nach Chemnitz abgelassene Personenzüge vor der Krone am Tharandter Walde wegen Ueberfüllung der Bänke und Schienenglätte liegen. Erst nach länger als halbstündigem Aufenthalt gelang es, mit Hilfe von herbeigerufenen Aufsichtsmännern die Züge wieder flott zu machen.

Im „Unterland“ verschüttet. Mehrere Schulknaben hatten sich in Nieder-Wiesel in einer Lehmgrube einen „Unterland“ gebaut. Während einige Kinder noch auf dem Deckengewölbe arbeiteten, stürzte plötzlich die ganze Lehmwand ein und verschüttete vier in dem Unterland sich bereits aufhaltende Knaben. Der zehnjährige Philipp Wenzel war sofort tot, zwei Kinder wurden schwer, eins leicht verletzt.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim

Samstag, d. 31. Aug. von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte.
Sonntag, d. 1. Sept. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Vesper. 4 Uhr: Verlesung des Marienvereins bei den Ursulinen.
Nachdem Sonntag findet die übliche Prozession nach Marienthal statt. In der Frühmesse ist an diesem Tage gemeinschaftliche Kommunion des Marienvereins.
Wegen des Herz-Jesu-Freitags ist am Donnerstag Nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Stiftungen

Montag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Pfarrer Feldmann.
7 1/2 Uhr: Amt für die Veteranen des Kriegesvereins aus den Feldjahren 1906 und 70/71.
Dienstag 7 1/2 Uhr: Amt für den im Kriege gefallenen Peter Bender.
Mittwoch 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Anna Maria Deche.
7 1/2 Uhr: Amt für den im Kriege gefallenen Anton Gemes, bestellt von den Altersgenossen.
Donnerstag 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Gregor Bollmer und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Bender.
7 1/2 Uhr: hl. Messe für Elisabeth Brand.
Freitag 7 1/2 Uhr: Amt für Bernhard Anelp.
Samstag, 6 1/2 Uhr: hl. Messe für Anna Schneider geb. Orth.
7 1/2 Uhr: hl. Messe für den im Kriege gefallenen Leutnant Freibein Karl von Puttkamer.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, den 1. Sept. 1918. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Kirchensammlung für Soldatenheim.
10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Christenlehre.

Gottesdienst im Kloster Marienthal.

Oktav von Maria Geburt 1.—8. Sept. 1918.

Die diesjährige Festoktav von Maria Geburt wird vom 1.—8. September gehalten. Dieselbe soll, wie in den früheren Kriegsjahren, den Charakter der Bitte und Sühne tragen um einerseits durch inbändiges Flehen, andererseits durch wahre Bußgesinnung die Güte Gottes in der gegenwärtigen schweren Zeit zu erleben.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 1. September 10 Uhr morgens feierliche Eröffnung mit Predigt, darauf Leitenamt. Nachmittags 2 Uhr Predigt mit Segensandacht.
Montag, den 2. September: 10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Andacht.
Dienstag, den 3. September: Bitt- und Sühnetag für die Frauen. Um 10 Uhr Predigt und Leitenamt. Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Segensandacht.
Mittwoch, den 4. September: Bitt- und Sühnetag für die Kinder. 10 Uhr Predigt, Leitenamt. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt mit darauffolgender Prozession mit dem Gnadenbilde.
Donnerstag, den 5. September: Bitt- und Sühnetag für die Jungfrauen. 10 Uhr Predigt und Leitenamt. Nachmittags 2 Uhr Predigt und Andacht.
Freitag, den 6. September: Erster Freitag des Monats. Aufhebung des Allerheiligsten von morgens 6 Uhr ab. 10 Uhr Predigt, darauf Leitenamt. Nach demselben öffentliche Beichten vor dem Allerheiligsten. Nachmittags 2 Uhr: Predigt und Andacht.
Samstag, den 7. September: 10 Uhr Predigt, darauf Leitenamt. Nachmittags 2 Uhr Predigt, darauf Andacht.
Sonntag, den 8. September: Fest Maria Geburt. Schlußtag der Oktav. 10 Uhr Predigt und Leitenamt. 2 Uhr: Schlußpredigt und Prozession mit dem Gnadenbilde.
Gelegenheit zur hl. Beichte ist täglich von morgen 5 1/2 bis 12 Uhr, dann von 3 Uhr nach der Predigt. Die hl. Kommunion wird von morgens 5 Uhr ab alle 30 Minuten ausgeteilt. Die Beichte der Andachtsgegenstände findet nach jeder Predigt statt. Die hl. Messen sind von morgens 5 Uhr ab bis 8 Uhr.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 30. Aug. Abends. Amtlich. Große englische Angriffe auf breiter Front südlich von Arras sind gescheitert. Vertikale Kämpfe nordöstlich von Noyon und an der Ailette.

TU Berlin, 30. Aug. Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 19000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

TU Königsberg, 31. Aug. Aus Niga wird gemeldet: Der ehemalige Rigische und Mitauische Erzbischof Agathangelow sowie andere frühere in Niga amtierende orthodoxe Priester sollen, wie die Baltische Zeitung hört, von Soldaten der roten Garde ermordet worden sein.

TU Haug, 31. Aug. Genwing Standard berichtet, daß in einer der kommenden Wochen die alliierten Regierungen wahrscheinlich eine Aufsehen erregende politische Erklärung erlassen werden als Ergebnis der in London abgehaltenen Konferenz der Alliierten Regierungen.

TU Bern, 31. Aug. Entgegen allen Behauptungen der Entente scheinen die politischen Kreise in Spanien mit Ruhe der Lösung des spanisch-deutschen Zwischenfalles zu harren. Bemerkenswert sind die Äußerungen des Grafen Romanones, des Justizministers, der Journalisten gegenüber erklärte, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Eine Depesche aus San Sebastian an das Blatt „Imparcial“ spricht von der Möglichkeit des Wiederauftritts der Kammer.

TU Bern, 31. Aug. Amerikanische Blätter melden: Das Übereinkommen zwischen Amerika, England, Japan, und Frankreich sieht vorläufig die Ausdehnung einer beschränkten militärischen Expedition vor. Es sollen nicht mehr als 60 000 Mann in Anwendung kommen, die als Schutz der wirtschaftlichen Hilfsmittel gedacht sind, und die den Tschecho-Slowaken und sonstigen gegenrevolutionären Elementen zur Verfügung gestellt werden sollen. Unmittelbar nach der Ankündigung der japanischen Intervention hat eine so energische Propaganda für die Ausdehnung der militärischen Operationen in Sibirien eingesetzt, daß die öffentliche Meinung nicht mehr daran zweifelt, daß Präsident Wilson auch diesen Forderungen nachgeben muß.

TU Lugano, 31. Aug. Das Gionale d'Italia veröffentlicht eine Unterredung mit dem aus Paris zurückgekehrten Staatssekretär Jova, der zunächst versicherte, daß es der Entente nun endlich gelungen sei, die Hilfsquellen an Rohstoffen und Produktionsmitteln sämtlicher verbündeter Staaten in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Rüstung werde kein Land mehr ein gewisses Kriegsgerät im Ueberfluß hervorbringen können, während andere es entbehren. Jovas wiederholte dann seine bitteren Klagen über die traurige Lage Italiens, das seinen Eisenbahnen und Munitionsfabriken zuliebe seinen kostbaren Weidewerbestand opfere. Die Entente habe versprochen, Italien sowohl mit Kohlen als auch mit Metallen zu versehen. Jova schloß: Die Neuordnung des Rüstungs- und Munitionswesens sei nahezu vollzogen, ebenso werde die industrielle Mobilisierung zweckdienlich organisiert.

TU Bern, 31. Aug. Französische Blätter melden: Das von den sich zurückziehenden deutschen Truppen verlassene Schlachtfeld bietet einen Anblick unglaublicher Verwüstungen dar. Besonders mitgenommen wurden Noyon und das Dorf Orlancourt sowie Montbidier und Moreuil. Die Ortschaften seien nur noch geographische Punkte und hätten jegliche Bedeutung verloren. Das Gelände sei vollkommen unerkenntlich. Diese aus französischer Quelle stammende Darstellung beweist, daß sich entgegen allen anderen Meldungen der deutsche Rückzug in durchaus geordneter Weise vollzog, weil noch Zeit blieb, gewisse Verstärkungen vorzunehmen, die dem Gegner das Nachrückens erschwerten.

TU Lugano, 31. August. Nach dem Avanti richtete der Deputierte Garoti an den Minister des Innern die Anfrage, aus welchen Gründen die Zensur dem „Avanti“ die Veröffentlichung der von edler Menschlichkeit erfüllten Antwort der deutschen und österreichischen Sozialisten an die Ententeländer verboten habe, ob die Verhinderung der Veröffentlichung einer derartigen auf die Erleichterung der Verständigung zwischen den Völkern der kriegsführenden Länder gerichteten Dokumentes nicht dazu diene, den Krieg zu verlängern und ob sie nicht ein Teil der Kampagne sei die die unter einander solidarischer Regierungen zu dem

Zwecke führen, um die internationale Verständigung des Proletariats zu verhindern.

Privattelegramm der „Geisenheimer Zeitung“

WTB Großes Hauptquartier, 31. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht,
Heeresgruppe Böhn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Ens.

Feindliche Erkundungsabteilungen, die in mehreren Abschnitten vorstießen, wurden zurückgewiesen.

Auf der Schlachtfeldfront südöstlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen.

Unter starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen, bei einer Frontbreite von 20 Km. englische und kanadische Divisionen zwischen der Straße Arras-Cambrai und südöstlich von Bapaume zum Angriffe vor.

Württembergische schlugen südlich der Scharpe den Feind vor ihren Linien ab.

Im Verein mit Rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Hendecourt vorgebrungenen Feind wieder zurück.

Südlich von Hendecourt brachten Kavallerie-Schützen-Bataillone den feindlichen Ansturm zwischen Baug-Braucourt und Premicourt zum Scheitern. Sie nahmen Hendecourt, das vorübergehend verloren gegangen war wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriffe vor und warfen ihn beiderseits von Bullecourt und über den Westrand des Ortes hinaus zurück.

Südlich von Ecouft schlugen westpreussische Regimenter in erbitterten Kämpfen mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbstständiges Eingreifen des Oberleutnant Mann mit Kompagnien des Inf. Regt. Nr. 175 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Ecouft.

Beiderseits von Bapaume brachten preussische, sächsische und bayrische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittage warf der Feind beiderseits der Straße Arras-Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Ein Masseneinsatz von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen.

Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden.

Die aus dem Senneegrunde heraus über Eterpigny-Haucourt und südlich der Straße Bis-Cherisy anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserem Feuer und in unserem Stöße zusammen. Viele Panzerwagen wurden zerstört.

Die Infanterie des Feindes erlitt sehr hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clercy abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Dife griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libermont und nördlich von Noyon mit starken Kräften an.

Ihre Angriffe kamen meist schon in unserem Feuer auf dem Westufer zum Stehen.

Aus Chevilly auf dem östlichen Ufer wurde der Feind nach scharfem Kampfe wieder geworfen.

Mehrere aus Noyon heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer unseres Gegenstoßes.

Gesteigerte Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte an der Ailette.

Nördlich von Soissons nahmen wir den am Basilikopf vorspringenden Frontabschnitt wieder auf die kürzere Linie Juigny-Bucy-Le-Long zurück. Juigny blieb bei dem gestrigen Angriffe des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab.

Oberleutnant Loerher errang seinen 32. und 33., Leutnant Rönneke seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 28. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff

Aus aller Welt.

**** Jugend von heute.** Aus Thüringen wird geschrieben: Diese Sittenverwilderung, das Rauchen Jugendlicher in Nichtraucherabteilen — nur als solche kann diese Erscheinung bezeichnet werden — tritt überall in die Erscheinung und wird auch bei uns unangenehm empfunden. Am meisten bemerkt man diese Rücksichtslosigkeit aber in den Eisenbahnabteilen, wo auf die Warnungen „Rauchen verboten“ überhaupt nicht mehr geachtet wird, und lechzt ein frecher Grünschnabel, als er auf jenes Verbot aufmerksam gemacht wurde, dies als „Quatsch!“ bezeichnete. Und wie herausfordernd benehmen sich diese „Herren Jungens“ und „Dreißigjährige“ sonst noch mit der Zigarette im Schnabel und der anderen hinterm Ohr!

**** Verbrecherflucht durch den Schornstein.** In der Ortschaft Reichelsbach umstellten Polizeibeamte, Gendarmen sowie zwei als Hilfsgendarmen stationierte Dragoner ein Haus, das dem bereits lange geflüchten Verbrecher Johann Sehnert zum Schlafwinkel diente. Dieser sagte die in dem Hause befindlichen anderen Leute auf den Hof hinaus und verbarrlichtete sich im Innern des Hauses. Draußen warteten inzwischen die Beamten das Weitere ab. Wegen der Gefährlichkeit des Verbrechers erschien es nicht angezeigt, gewaltsam in das Haus einzudringen. Nach etwa einer Stunde wurde dem Mörder die Zeit zu lang, und er unternahm einen verwegenen Fluchtversuch. Plötzlich sah einer der Polizeibeamten, wie oben aus dem Schornstein zwei menschliche Arme hervorkamen, und nach einer Weile tauchte auch der Oberkörper des Verbrechers in der Schornsteinöffnung auf. In der Hand einen Revolver haltend, schlang er sich auf den Rand des Schornsteins, sprang in gewandtem Sprung auf das niedrige Dach des Hauses, das ihn beherbergte, und versuchte, von dort die Erde zu erreichen, von der ihn nur wenige Meter trennten. In diesem Augenblick traf ihn der Schuss eines der Dragoner in den Rücken. Die Kugel durchschlug die Lunge, und der Verbrecher stürzte tot ab.

**** Kosten der Grippe.** Infolge der Grippe hat die Allgemeine Ortskrankenkasse in Breslau im Juli 95 000 Mark mehr Krankengeld ausbezahlen müssen als im vorausgegangenen Monat. Rechnet man hierzu die Mehrausgabe für Medikamente usw., dann ergibt sich, daß die Grippe der Krankenkasse rund 150 000 Mark Kosten verursacht hat.

**** Auf die Drahtschleife gewickelt.** Der in den Bismarck-Drahtwerken beschäftigte Arbeiter Rohmann kam dadurch zu Schaden, daß er einer Schleife, auf die der Draht aufgewickelt wird, zu nahe kam, wodurch seine Kleider erfaßt und der Bedauernswerte mit auf-

wickelt wurde. Die Maschinerte wurde gleich gestoppt und der Verunglückte aus seiner Lage befreit, worauf er ins städtische Krankenhaus gebracht wurde. Der rechte Arm ist zweimal oberhalb und das linke Bein schwer verletzt.

**** Mordversuch aus Eifersucht.** In Magdeburg wurde die Geschäftsführerin Theresia M. im Restaurant Jägerheim von einem Manne mit einem Revolver in die linke Brustseite geschossen. Die Schwerverletzte wurde im Sanitätswagen dem Krankenhaus zugeführt. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.

**** Durch eine Folge tragischer Umstände** wurde in Dorndorf von einem Juge der Feldbahn dem zweijährigen Töchterchen des Ritters Erenst der Kopf abgefahren. Die Mutter war mit Waschen beschäftigt und hatte, damit das Kind nicht auf die Straße gelangen konnte, den direkt am Bahnkörper gelegenen Eingang mit einem Bindfaden zugebunden. Ein Vorübergehender löste den Bindfaden in der Annahme, das am Gitter stehende Kind wolle heraus. Durch die nun offene Tür lief das ahnungslose Mädchen direkt in den Zug hinein. Einzelne Kopfteile wurden von der verzweifelt Mutter noch von den Schienen aufgefunden. Der Vater des Kindes steht im Felde.

**** Im Kampf gegen Ungeziefer.** Die Durchgasung der Kellerräume in Bernburg, die zur Vertilgung von Schädlingen vorgenommen wurde, hat zu einem vollen Erfolg geführt. Aus den Kellerräumen wurden die toten Mäuse, deren Vertilgung durch Fallen und andere Mittel bisher vergeblich war, schaufelweise herausbefördert. Auch das sonstige Ungeziefer, wie Wanzen, Schwaben, wurden restlos vernichtet. Mit Befriedigung wurde von den Mannschaften erzählt, wie gut man jetzt gegen früher geschlafen habe. Natürlich wurden von ihnen auch verschiedentlich Versuche angestellt, um die Wirkung des Verfahrens zu prüfen. Denn wer längere Zeit im ruhigen Schlaf mit den Plagegeistern sich abgemüht hat, hegt gegen jedes Mittel, das zu deren Vernichtung angewendet oder empfohlen wird, Zweifel. So hatte eine Stubse „Kleine Tierchen“ in einer Flasche gefangen und in das Kopfkissen verpackt. Aber auch hier hatte das Gas durchschlagende Wirkung. Die Durchgasung war natürlich nicht ohne große Vorbereitungen möglich. Schon mehrere Tage vorher wurde mit dem Abdecken der Räume begonnen. — Leider ist dieses Gasverfahren riesig teuer.

**** Die liebevollen Nächsten.** Bei den letzten Fliegerangriffen in Frankfurt ist es bedauerlicherweise vorgekommen, daß Hausbewohner schützenden Personen, darunter auch Kindern, den Zutritt in ihr Haus verweigert haben. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und um solche gewissenlosen Personen der

weisen Geduldenden Verurteilung zuzuführen zu können, haben der stellvertretende kommandierende General des 18. Armee-Korps und der Gouverneur der Festung Mainz eine Verordnung erlassen, wonach alle Hausbewohner verpflichtet sind, bei Fliegeralarm um Unterkunft nachsuchenden unbewaffneten Borkantenten und Haustiere zu öffnen und ihnen den Aufenthalt an einer geschützten Stelle des Hauses bis zur Beendigung der Fliegergefahr zu gestatten. Die Zulassung suchender in Privathäusern ist für die Stadt Frankfurt um so notwendiger, als mit Rücksicht auf die baulichen Verhältnisse der meisten Frankfurter Häuser es ausgeschlossen ist, öffentliche Unterstände in wesentlich höherer Zahl als bisher zu schaffen.

Scherz und Ernst.

ff. Revolutionenflänge vom Arent. Die Umgestaltung Englands soll lächerlich sein. Einem Moskauer Arbeiter ist es nach der Petersburger Telegraphen-Agentur gelungen, den Mechanismus der Kurante — der Uhr mit dem Glodenfeld, welche sich über der Kremelmauer erhebt, und in bestimmten Zeitabschnitten durch Glodenklang: Ehre sei Gott in der Höhe und die Ehrenhymne verkündet — zum Spiel der revolutionären Mäder, an Stelle der reaktionären Hymnen, umzuwandeln. Diese Mäder sind: „Ihr seid als Opfer“ (um 6 Uhr früh) und die Internationale (um 12 Uhr). Dieselben Mäder werden um 3 und 6 Uhr nachmittags wiederholt. — „Man beabsichtigt, so sagt die Depeche hinzu, die Kurante zum Spielen der obengenannten Mäder auch während der Nacht anzupassen, wenn sie, ungeführt durch den Arm des Tages, weitlich über Moskau erschallen werden.“

ff. Halme mit mehreren Köhren. Eine auffällige Erscheinung haben in diesem Jahre Landwirte bei ihrer Ernte festgestellt können. Bei Weizen und Roggen konnte beobachtet werden, daß sich eine ganze Anzahl Halme darunter befanden, die zwei und drei Köhren trugen. Mutmaßlich hängt die Erscheinung mit den Düngeverhältnissen zusammen, besonders auf den Feldern, wo noch nachher mit schwefelsaurem Ammoniak gedüngt wurde, um zu früh gebliebener Saat nachzuhelfen.

ff. Ein alter Scherz in neuem Gewande. Spielt sich dieser Tage in einem Juge der Pittau-Löbauer Linie ab. Auf einer Station liegt ein Landmann mit seinem kranken Viehchen in ein Nichtraucherabteil. Die Schaffnerin rief ihm zu: „Das Tabakrauchen ist hier verboten!“ „Nein“, fuhr er an, „dazu habe ich, sondern seine Wölchen weiter blies, schrie sie ihn erregt an: „Ich hab' Ihnen doch gesagt, daß hier das Tabakrauchen verboten ist!“ Da entgegnete der Landmann gemächlich: „Freiwillig, ich roch ja kein Towak. Do ho ich schon lange kein mit!“

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr Georg Strauß dahier ist als Kommissionsär für den Ankauf der Oelfrüchte

für die hiesige Gemeinde bestellt. Derselbe ist beauftragt über die abgelieferten Oelfrüchtemengen die vorgeschriebene Bescheinigung des Kriegsausschusses für Oel und Fette in Berlin auszustellen. An Hand dieser Bescheinigung, die auf der Rückseite von hier auszufüllen ist, kann der betreffende Landwirt einen Schlageschein bei dem Kommunalverband beantragen.

Geisenheim, den 30. Aug. 1918.

Der Beigeordnete: Gimbel

Immobilien-Verkauf

Montag, den 2. September 1918, vormittags 11 Uhr

werden die zum Nachlass des Gastwirts Johann Bach zu Geisenheim, gehörigen Immobilien, nämlich:

1. Gasthaus zur Krone, Beinstraße Nr. 11, 11 R. 96 Sch.
 2. Acker am Rhein, 11 R. 88 Sch.
 3. Garten a. d. Winkeler Landstr. 29 „ 88 „
 4. Acker im Pfläner 31 „ 88 „
 5. Acker in der Ackergrub 72 „ 16 „
- auf dem Rathause zu Geisenheim öffentlich ertheilungshalber zum Verkauf ausbezogen.

Der Nachlasspfleger:

H. Diehl, Rechnungsrat.

Immobilien-Verkauf.

Montag, den 2. September 1918, vormittags 11 Uhr

anschließend an das Joh. Bach'sche Güter-Verkaufsausschreiben werde ich im Auftrage der Eigentümer folgende Grundstücke:

1. Eigentümer: Eheleute Chemiker Hugo Weidt und Margaretha geb. Schmels: Garten (Bauplatz) an der Winkeler Landstraße 31 Ruten 60 Schuh groß.

2. Eigentümer: Lehrer Franz Haas in Ehrenbreitstein: Weinberg jetzt Acker im Holzweger Breidert 56 Ruten 20 Schuh groß

öffentlich freiwillig zum Verkauf ausbezogen lassen.

Geisenheim, den 27. August 1918.

J. Daniel, Kirchenrechner.

INSERATE

haben den denkbar besten Erfolg in der GEISENHEIMER ZEITUNG.

Für Saat!

offert

Strubes Schlanstedter Dickkopf-Weizen
Eichentau, Marienthal.

Zahn-Praxis von G. ROST, Dentist

Sprechstunden bis auf weiteres:

Samstags von 9—12 Uhr u. 2—7 Uhr,
Sonntags von 9—12 Uhr vorm.
Montags von 9—12 u. 2—7 Uhr.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe i. Rheingaukreis

Geschäftsstelle: Rüdesheim,

Kirchstr. 8

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakt-Ersatz „Ohfena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2 Pfund netto Mk. 5.25, 1/2 Pfund Mk. 2.90, 1/4 Pfund Mk. 1.60. „Ohfena“ ist unbedenklich haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.

Meine kräftigen

Tisch- u. Wand-Raffemühlen

mahlen fast alles.

Ph. Krämer, Wiesbaden, Langgasse 26.

Laden

mit Nebenraum in guter Geschäftslage sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht.

Gest. Angebote unter A. R. 912 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Arbeiter und Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik,
Winkel.

Alle Obstarten

kauft fortwährend
Franz Rückert.
Geisenheim, Bollstraße 9a.

Ohfena-Fleischextrakt Ersatz

eingedickte Suppenwürze
frisch eingetroffen.
Franz Rothhaupt
Marktstraße.

Besuchskarten :: Buchdruckerei Lander

Hotel, Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

3 Km. Eichenholz

in Geisenheim lagernd, ver-
kauft
Jakob Hönig, Holzhdg.
Wiesbaden, Luisenstr. 26
Fernsprecher Nr. 4035.

Geflügel-, Kaninchen-, Vogelzucht- u. Schatz- verein Mittelrheingau

Steingutfutternapfe und
Käufen für Kaninchen sind
in versch. Größen angelom-
men bei Mitglied P. Jos.
Klein, Geisenheim, Stein-
heimerstr. 5. Auch Nicht-
mitglieder können beziehen.
Der Vorstand.

Rath. Gesellenverein Geisenheim.

Morgen Abend 8 Uhr
Versammlung
Um vollständiges Erschei-
nen bittet der Präses.

Katholischer Jünglings- verein Geisenheim

Morgen Nachm. 5 Uhr
Versammlung
Um vollständiges Erschei-
nen bittet der Präses.

Prima Schöfferhof
Flaschenbier
J. Bach (zur Krone)